

Zeichnung 13

Danica Phelps,
Dorothea Schulz,
Fernando García Correa

GALERIE MICHAEL STURM

Danica Phelps (New York, *1971) ist ein aktueller Shooting-Star der internationalen Kunstszene. Für sie ist Zeichnung ein Mittel zur Dokumentation und Vermittlung ihres Lebens und Alltags. Jedes Motiv steht in direktem Bezug zu den Ereignissen, die um sie und ihr geschehen, während die jedes figürliche Motiv begleitenden Strichzeichnungen eine genaue Aufstellung ihrer aktuellen Finanzen festhalten. So zeigt ihr aktuelles Projekt Income's Outcome, wieviel Geld sie für den Verkauf eines oder mehrerer Werke erhielt und in Folgezeichnungen dann, wofür sie dieses Geld ausgab. Demnach sind die figürlichen Elemente also Erzählungen eines individuellen Lebens. So öffnet sich parallel in den sie begleitenden Strichstatistiken eine zweite Deutungsebene, die das Leben als eine Folge von Einnahmen und Ausgaben darstellen.

Auch für Dorothea Schulz (Berlin, *1962) ist Zeichnung mehr Aufzeichnen als Schöpfung aus dem Nichts. Gesprächsfetzen, belauschte Unterhaltungen oder scheinbar gedankenloses Gekritzeln während des Telefonierens werden bei Schulz zu wuchernden Tuscheblättern, in denen sich Textpassagen mit comicartigen Fratzen und Gegenständen verknäueln. Diese Zeichnungen wachsen über das Papier hinweg und dokumentieren so einerseits das Geräusch des Alltagslebens als auch die absurden Windungen, die ein Gedanke, das Denken oder ein Gespräch über einen bestimmten Zeitraum hinweg nehmen.

GALERIE MICHAEL STURM

Der Maler Fernando García Correa (Mexico City, *1958) studierte zunächst in seiner Heimat Mexiko und dann in Paris, wo er mit einem Zeichnungsdiplom abschloss. Wie die Gemälde sind auch seine großformatigen Aquarellzeichnungen eine direkte Auseinandersetzung mit den Traditionen nichtdarstellender Kunst und eine Reflexion über deren Potentiale. Sowohl die Op-Art als auch die konkrete Kunst standen wohl Pate, jedoch entwickelte García Correa daraus eine ganz spezielle Ästhetik, die von Kritikern bisweilen als hypnotisch bezeichnet wurde. Jedes seiner Blätter scheint zu pulsieren und von einem eigenständigen Leben erfasst zu sein, eine organische Einheit, die nicht von ungefähr auch an Zellstrukturen oder Bakterienkulturen erinnert, die sich innerhalb der zweidimensionalen Grenzen des Bildträgers einen ihr eigenen Raum entwickelt.